

verboten (1500—1907). Ein ausführliches Generalregister erleichtert den Gebrauch des Buches, bei dessen Herstellung Geduld und Ausdauer mit Wissenschaft und Genauigkeit zusammengearbeitet haben.

St. Florian.

Prof. Menstorfer.

- 6) **Cursus Philosophiae Thomisticae** ad theologiam Doctoris Angelici propaedeuticus. III. Philosophia naturalis. Secunda pars: Biologia et Psychologia. Auctore R. P. Fr. Ed. Hugon, ord. Praed., s. theologiae professore. Parisiis. Sumptibus P. Lethielleux Editoris, Via Cassette 10. 8°. 342 S. Brosch. Fr. 5.— = K 5.—.

Referent kennt nur den vorliegenden Band, nicht aber die zwei schon früher erschienenen, welche die Logik und Kosmologie behandeln, weiß auch nicht, ob schon weitere Bände erschienen sind. In diesem Bande behandelt der Verfasser das vegetative und sinnliche Leben, die menschliche Seele in Bezug auf Wesen, Vermögen und Tätigkeiten. Wie ersichtlich, weicht die Einteilung des ganzen Werkes von der gewöhnlichen etwas ab. Während man sonst Kosmologie und Naturphilosophie als gleichbedeutend nimmt, und selbe zur speziellen Metaphysik rechnet, ist bei Hugon die Kosmologie der erste Teil der Naturphilosophie. Auch werden die hier behandelten Fragen sonst der Psychologie zugewiesen. Ob diese hier beliebte Einteilung besser ist, erscheint mir zweifelhaft. Es wird auch hier die menschliche Seele nicht erschöpfend behandelt, sondern für manche Frage auf die Metaphysik verwiesen. Die Einheitlichkeit der Darstellung wird jedenfalls dadurch geschädigt. Abgesehen von dieser Ausstellung steht der Referent nicht an, den vorliegenden Band als tüchtige Leistung zu bezeichnen. Hugon nimmt vollständig den von der Enzyklika „Aeterni Patris“ geforderten philosophischen Standpunkt ein. Er fügt auf den unerschütterten thomistischen Prinzipien, fügt aber auch die Eigenschaften der modernen Wissenschaften, besonders der Biologie, in sein System ein. Der Verfasser zeigt sich vertraut nicht bloß mit den Werken des heiligen Thomas, sondern auch mit der modernen philosophischen Literatur, wobei natürlich die französische überwiegt. Die Darstellung der einzelnen Lehrpunkte ist durchaus sehr gut und durchsichtig. Es wird meist die Thesenform gewählt, nach Anführung der Argumente werden die Einwürfe in scholastischer Form gelöst. Papier und Druck sind sehr gut, der Preis mäßig. Referent kann also mit gutem Gewissen das Werk jedermann, der für Philosophie Interesse hat, zum Studium empfehlen. Auch als Lehrbuch könnte es philosophischen Vorlesungen zu Grunde gelegt werden.

St. Florian.

Dr. Stefan Feichtner, Theologieprofessor.

- 7) **Lehrbuch der Philosophie.** Zum Gebrauch an höheren Lehranstalten und zum Selbstunterricht. Von Dr. Albert Steuer. 1. Band: Logik und Noetik. Paderborn 1907. Schöningh. 8°. XI u. 386 S. M. 3.80 = K 4.56.

Deutsche Lehrbücher der Philosophie, welche im Wesentlichen eine solide Lehre bieten und mit den modernen philosophischen Strömungen Fühlung behalten, sind nur mit Freude zu begrüßen. Darum wünschen wir auch diesem Werke baldige Vervollendung und große Verbreitung. Es wird bedeutend gewinnen, wenn der Herr Verfasser in den folgenden Bänden den Weg einer selbstständigeren Forschung einschlägt und noch größere Aufmerksamkeit einer durchschlagenden und allseitig unanfechtbaren Beweisführung zuwendet, ohne den Vorzug dieses ersten Bandes, gute geschichtliche Aus- und Uebersichten, zu vernachlässigen. Willigen können wir dagegen nicht das Herbeiziehen der dornigsten biblischen Fragen. Eine tiefere Kenntnis der modernen Scholastik — ich denke in erster Linie an die philosophischen Lehrbücher der Löwener Schule — wird den folgenden Bänden nur zum Vorteil gereichen. Dann könnte sich auch der Verfasser von viel gebrauchten anderen Vorlagen mehr losmachen. Einzelheiten aussetzen ließen sich

auf mancher Seite. Ich halte das nicht für meine Aufgabe, welche ich vielmehr darin erblicke, eindringlich auf das Buch aufmerksam zu machen und es besonders katholischen Akademikern zu empfehlen.

Feldkirch.

Stanisl. Dunin Borkowski S. J.

- 8) **Cursus brevis Philosophiae.** Vol. I. Logica. Metaphysica. Von Gust. Pécsi. Esztergom (Hungaria) 1906. Gust. Buzárovits. 8°. XVI u. 310 S. K 5.—.

Die Absicht des Herrn Verfassers ging offenbar in erster Linie dahin, für die Alumnen des erzbischöflichen Seminars in Gran — an dem er als Professor wirkt — einen philosophischen Grundriß herzustellen. Zu diesem Zwecke eignet sich denn auch so manche Seite des vorliegenden ersten Bandes. Die Sprache ist klar, der Stoff recht gut eingeteilt. In der Vorrede liest man beherzigenswerte Worte über den in der Philosophie zu erstrebenden Fortschritt. Wir hätten gern in der Ausführung von diesem in der Einleitung wehenden Geist mehr verspürt. Das wäre zumal der Logik und Kritik zu gute gekommen. In der Kosmologie werden mit Geist und Geschick eigenartige Ansichten über die Ausdehnung vorgetragen, welche zum Teil nicht bloß bei neueren Philosophen, sondern auch schon bei den Atomisten des 17. und 18. Jahrhunderts beliebt waren. Unter Wahrung aller Hochachtung vor dem Scharfsinne des Verfassers gestehen wir doch, daß etwas weniger Zuversicht und eine mit Gewisheiten paragonierbare Zurückhaltung nicht bloß auf dem Gebiete der kosmologischen Grundlagen wünschenswert gewesen wäre. So scheint uns z. B. die als „apodiktisch“ bezeichnete Widerlegung des numerus infinitus sehr schwach. Ganz unannehmbar und irreführend ist jedenfalls die apologetische Beweisföhrze (S. 143 ff.). An der fast unüberwindlichen Schwierigkeit, mit wenigen Sätzen ein ganzes philosophisches System zu charakterisieren und zu widerlegen, sind mehrfach auch die historischen Darstellungen und Kritiken dieses Leitfadens gescheitert. Wir denken in erster Linie an Kant und Descartes. Auch sollte man den Ausdruck „Pseudophilosophen“ vermeiden.

Ich schließe mit der aufrichtigst gemeinten Bitte, auf die folgenden Bände eine größere Sorgfalt zu verwenden. Die von Pécsi vertretene ausgezeichnete Sache verdient es und der Herr Verfasser darf von sich Vollkommenes fordern.

Feldkirch.

Stanisl. Dunin Borkowski S. J.

- 9) **Der Kampf um das Entwicklungsproblem in Berlin.**

Ausführlicher Bericht über die im Februar 1907 gehaltenen Vorträge und über den Diskussionsabend. Von E. Wasmann S. J. Freiburg 1907. Herder. 8°. XII u. 162 S. M. 2. — = K 224.

Wer wie Referent an der Hand der N.-B. seiner Zeit den Verlauf des Auftretens von P. Wasmann in Berlin verfolgt hat, wird sicherlich mit großem Interesse nach dem schon ausgestatteten Buche greifen, das die drei Vorträge (1. Die Entwicklungslehre als naturwissenschaftliche Hypothese und Theorie. 2. Theistische und atheistische Entwicklungslehre, Entwicklungslehre und Darwinismus. 3. Die Anwendung der Deszendenztheorie auf den Menschen), das Sachliche der Reden der elf Opponenten mit kritischen Bemerkungen und die Schlußrede des P. Wasmann enthält. In dem heftigen Kampfe des Haeckelschen Monismus gegen das Christentum, der, wie J. Reinke in seiner Rede im preussischen Herrenhause am 10. Mai 1907 bemerkte, vor allen in den Köpfen der Primaner, angehenden Volksschullehrer und höheren Töchter eine recht unheilvolle Wirkung hervorgerufen hat, wird obige Schrift im Vereine mit des Verfassers größerem Werke: „Die moderne Biologie und die Entwicklungstheorie“ dem Seelsorger die besten Dienste leisten. Dennert sagt nicht mit Unrecht, daß besonders auf naturwissenschaftlichem Boden der Kampf gegen den Monismus ausgefochten werden muß; der Naturforscher Wasmann, der überdies noch